

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Kaiserstraße 18. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal.
 Westlich Leipzig 204. Die Zeitung ist das einzige Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Überlagerungen der Partei im Gau
 Halle-Weitzung und der Gebiete. Mit unentgeltlich und
 unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — EG 1111.
 Leitung: Halle (S.), Kaiserstraße 18. Fernruf 276 81.
 Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 117

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM, jährlich 20 RM.
 Vierteljährlich 5,- RM, halbjährlich 10,- RM.
 Zeitungsgebühr einbehalten 25% (Zustellungs-
 gebühr). Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
 Montag, den 29. April 1940

Deutschlands Dokumente - Das Thema der Welt Vortreffler auf zwei britischen Kreuzern

Erste Erfolgsmeldung über den Einsatz der deutschen Luftwaffe vor Norwegen am Sonntag

4 Transporter bombardiert London mitten ins Herz

Berlin, 28. April. Über den Einsatz der Luftwaffe am Sonntag treffen folgende erste Erfolgsmeldungen ein:

Im Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer Vortreffler mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand legen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Vortreffler mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Samstag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

Die Dokumente des Auswärtigen Amtes beherrschen in allen Teilen der politischen Welt das Gesprächsthema. Wenn jemals in der Geschichte die Schuld eines kriegsführenden Landes noch während der Kämpfe selbst überzeugend und schlagend nachgewiesen wurde, dann ist es jetzt der Fall. Das bestätigt sowohl das Echo aus der befreundeten oder neutralen Welt wie auch in besonderer Maße der Widerhall, den die Dokumente der Schuld in den Ländern gemacht haben, deren Politiker jetzt vor aller Öffentlichkeit als notorische Lügner dastehen. Die britische Heuchelei, eine Waffe, mit der England es stets verstand, seine trübten politischen Geschäfte zu tarnen, ist mitten ins Herz getroffen.

Wie in den europäischen Hauptstädten die Situation nach den Ereignissen der letzten 8 Stunden angesehen und beurteilt wird, zeigen die Berichte unserer Auslandsvertreter:

Der Bericht des OKW.:

Schneller deutscher Vormarsch

Drei britische Transporter versenkt, vier schwer getroffen

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen in Norwegen kämpfen auch am 27. April mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unterem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen.

Die See- und Luftwaffe der Wehrmacht sind fort. Hierbei unterstützte die Luftwaffe die Seeresverbände durch fortgesetztes unmittelbares Einwirken in den Erdkampf und durch Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen des Feindes. Unter den am 27. April eingeschlagenen Gefangenen befanden sich wiederum Engländer, darunter ein Oberst, der Kommandeur der Weichteile.

Die Verteidigungsaktion schreitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Vob, im Name östwärts von Bergen, warfen die Reste der dort verprengten norwegischen Abteilungen die Waffen fort und klagten in die Berge. Im Name von Stavanger hat sich die Gelangenszahl auf 24 Offiziere, darunter mehrere englische Piloten, und 2021 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Beute und Materialbeute in diesem Raum haben u. a. allein 22 Geschütze und 267 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden vier erste Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten legten die Beschießung von Narvik in der Nacht vom 26. zum 27. April fort.

Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungstruppen bei Nordfjord und Andalsnes trotz heftiger Abwehr. Vor Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers mittschiffs getroffen. Vor Andalsnes erhielt ein britischer Flakkreuzer mehrere Treffer verfehlender Kaliber und wurde außer Betrieb gesetzt. Im Nordfjord wurden drei britische Transportdampfer mit einer Gesamttonnage von 12.000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 28.000 Tonnen schwer getroffen. Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Im Westen keine beobachtete Seeaktivität.

Die dänische Presse: Churchill trägt die Schuld

Die sensationellen Enthüllungen des Reichsaussenministers beherrschen das gesamte politische Interesse in Dänemark. Sie stehen im Vordergrund der Sonntagspresse. Die letzten, die Aussagen aus den Dokumenten veröffentlicht mit Wiederabgabe vieler Kenntnisse in Köpenhagen.

Im Gegensatz des Außenministers Møntzen, der die Enthüllungen des Reichsaussenministers beherrschen das gesamte politische Interesse in Dänemark. Sie stehen im Vordergrund der Sonntagspresse. Die letzten, die Aussagen aus den Dokumenten veröffentlicht mit Wiederabgabe vieler Kenntnisse in Köpenhagen.

gen englischen Regierung Dänisch gemeldet, daß die Ereignisse ihren letzten Verlauf nahmen. Man hat in London nicht mit der Schnelligkeit und Kühnheit gerechnet, mit der Deutschland handelte.

Die Zeitung „Nordlandet“ spricht von den deutschen Dokumenten als „katastrophal“ Enthüllungen über das egoistische Spiel der Weltmächte, von „epochenmachenden Beweisen“. Jeder sehe leicht, wie tragisch und unheilvoll die Anträge der politischen Dilettanten im Außenministerium in Norwegen gemeldet seien. England aber sei heute mehr denn je entlarvt als der böse Feind der freien Nationen.

Rom: Sensationelles Geschichtskapitel

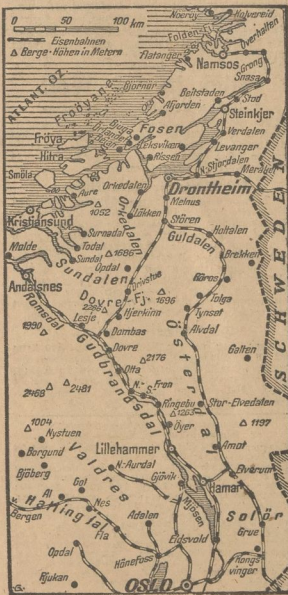
„Ein sensationelles Geschichtskapitel“ — so überschreibt „Corriere della Sera“ seine Betrachtungen zum 4. deutschen Weisbuch, das in der gesamten italienischen Presse zum Teil mit faszinierenden Ausmaßen der behandelten Dokumente veröffentlicht wird. Das italienische „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Dokumente, die die deutsche Regierung im Namen der Wahrheit und des Rechtes“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Oberster Kriegsrat in London

Die neunte Tagung - Besorgnisse um die Lage in Norwegen (Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch, Bern, 28. April. Die Entwicklung der militärischen und politischen Situation im letzten Tagen hat sowohl in Paris wie auch in London eine beratige Beforgnis ausgelöst, daß Paul Reynaud mit seinen enghen militärischen Mitarbeitern beabsichtigt, nach London zu einer neunten Sitzung des Obersten Kriegsrates zu fliegen, die am Sonnabend um 15.30 Uhr deutscher Zeit beginnt. Neben Paul Reynaud, Daladier, Marineminister Campinchi, Luftfahrtminister Laurent Eynac, General Gamelin, Admiral Darlan und Luftgeneral Vuillemin waren von Paris aus noch die Vertreter der politischen Emigranten mit nach London geflogen. In der Tagung nahm, wie schon bei der letzten Sitzung, auch der Oberste norwegische General teil, der, wie das Kommuniqué mitteilt, ebenfalls in die Diskussion eingegriffen hat. Die Besprechungen haben, wie aus

der französischen Presse ersichtlich ist, der Kriegslage in Norwegen gesollten, die in Paris und London mit wachsender Beforgnis beobachtet wird. Zur Verhinderung der französischen Öffentlichkeit, die sich nachdem man ihr große Siege in Aussicht gestellt hat, hinsichtlich entschuldigend nicht fragt, daß neue bedeutende Verstärkungen für die britischen Landungstruppen in Norwegen unterwegs seien. General Dunal teilte die französische Öffentlichkeit bereits auf die wirkliche militärische Lage in Norwegen vorbereiten zu wollen, denn er verbindet mit dem Gedanken an die Entschuldigungsentscheidung in Norwegen bereits die Erwartung des Rückzugs der englisch-französischen Truppen. Man kann daraus nur schließen, daß nach seiner Meinung die Weimacht bereits die entscheidenden Kämpfe verloren haben.



Das Todesurteil

Zum 4. Weißbuch der Reichsregierung.
(Von unserer Berliner Schriftleitung)

„In keinem Augenblick haben die Alliierten eine Bestimmung fahndarischen Charakteres im Sinne gehabt, solange es nicht durch Deutschland angezweifelt würde. Gegenteilige Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.“ Das sagte Premierminister Chamberlain vor dem Unterhause am dem Tage, da der schmale Zugriff der deutschen Wehrmacht die britischen Pläne gegen Skandinavien vereitelt hatte. Weber Chamberlain noch seine Mitarbeiter im ersten britischen Generalstab Lager haben seitdem eine Gelegenheit vorgelegen lassen, die Gegenüberstellung der „Foretten und Legaten“ Haltung der Wehrmacht und dem „schmalen Generalstab“ oder in anderen Worten fehlerhaften. Die Ansätze, die von dem in die Frucht ihrer so frühzeitig angeordneten Antrieben gebrachten Wehrmacht in London und Paris in diesem Zusammenhang geäußert worden, waren dem Vorhabe der Offiziere entgegen.

Wir entfalten uns mit besonderem Verlangen aller dieser Gemeinheiten — man denke an Chamberlains Rede — die „Foretten und Legaten“ oder in anderen Worten fehlerhaften, oder an das „schmalste, fehlerhafte Vier Deutschland“ des französischen Sonderministerpräsidenten Mio in dem Augenblick, da ein „schmalster“ Generalstab der Wehrmacht agieren hat und die ganze Welt zum Zungen wird, daß hier in einer selbst in der britischen Geschichte noch nicht erlebten Weise keine die Unmöglichkeit gefast wurde, daß nicht in einem Augenblick die ganze Welt in Bewegung wurde, wie es schließlich unfaßlich ist.

Wir Deutschen haben um die Wahrheit gekämpft. Uns haben keine Anstrengungen britischer und französischer Propagandisten ersparen können, aber das ist nicht unsere Sache, sondern die der westlichen Agenturen, den Einflüssen der englisch-französischen Propaganda, die in den Tagen seit dem 9. April alles daran setzte, die militärischen Eigenschaften zu verzerren und ihre Existenz abzuschwächen. In diese hat es in dieser Hinsicht nicht gefehlt. Heute können wir, gestützt auf allseitige Beweise, sagen: Diese Propaganda der Kriegstreiber war unvollständig. Umsonst war der Versuch, sich wieder im Glanz des eigenen Selbstbildnisses selbstgefällig der Lippen der Wehrmacht anzuschließen, nachdem man bereits auf dem Sprunge gewesen war. Heute weiß die Welt aus den von der Reichsregierung herausgegebenen Dokumenten die Wahrheit und die Unmöglichkeit der zum 9. April geführten haben. Man wird sich diesen Wahrheiten nicht entziehen können.

Die Dokumente des 4. Weißbuchs des Reiches haben die Situation und rechtlichen der Standpunkt und das Vorgehen des Reiches in zweifacher Hinsicht. Sie zeigen die Planmäßigkeit und Lanze die militärische und politische Barzilität der englischen Einbußschichten in Norwegen und damit den unbändigen Willen der britischen Regierung, in diesem Teile Europas ihrem Ansehen eine Wunde zu tun. Darüber hinaus unterstreichen die Dokumente die Tatsache, daß britische Einheiten — a. B. die „Sherwood Foresters“ an Bord des Kreuzers „Glasgow“ — bereits am 7. April mit Kurs auf die norwegische Küste auf See waren. Zwar genügt das noch nicht, die englischen Absichten zu enthüllen, dennoch wird es durch die aufgefundenen Aufzeichnungen des Spionagedienstes über Landung und Bewegungen britischer Einheiten in Norwegen leicht ergänzt und in seiner Weisheit erläutert.

Das zweite, was nicht weniger geeignet ist, die Notwendigkeit der vorläufigen Maßnahmen des Reiches zu bekräftigen, ist das, was aus den Dokumenten über die Haltung des antilichen Norwegens hervorgeht. Die englischen Absichten waren in Oslo nur zu gut bekannt. Man hat gewußt, daß England und Frankreich auch gegen den Willen der nordischen Neutralen den Krieg nach dem Norden tragen würden. Selbst wenn man nicht darüber im Zweifel gewesen wäre, daß am 12. März Herr Daladier und am 10. März Herr Chamberlain glatt gelogen haben — als sie beteuerten, sie würden nicht ohne Einwilligung der nordischen Neutralen nach Finnland marschieren, so genügt die Enthüllung der britischen Absichten aus allen Anzeichen bekannt sein. Nicht zuletzt aus dem, was — nach den Dokumenten des Weißbuchs — Chamberlain auf die in der Öffentlichkeit vorliegenden Tatsachen in London erklärt hatte, als er in aller Öffentlichkeit bekannte, es sei die beste Art, Skandinavien in den Krieg hineinzuziehen, wenn sich Schweden und Norwegen auf die sinnvolle Seite schickten.

Die ganze Haltung der englisch-französischen Alliierten um den ehemaligen norwegischen Staatsminister Hoeghmoed geht aus den letzten Sätzen hervor, die der Propagandaführer aber Stabs-Neufinger bei der Regierungskonferenz am 2. März in Oslo aufgeschrieben hat: „Nicht mehr, daß wir uns bemühen müssen, zu vermeiden, uns auf feindlicher Seite in den Krieg hineinzuziehen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineinzugehen zu werden.“ Diese Sätze zeigen die gleiche Linie, die gleiche politische auch in ihren Taten bekräftigen

Die Welt zu den deutschen Entschlüssen

(Fortsetzung von Seite 1)

der Weltöffentlichkeit vorgelegt hat, bedeutet eine erschütternde Auflage gegen die Demokratie, beweisen vor der Geschichte ihre Verantwortung und rechtfertigen die Aktion Deutschlands, das nicht allein dem Anstich auf seine rechte Platte ausgenommen ist, sondern auch die Verwirklichung der militärischen und politischen Pläne der Alliierten in Skandinavien verhindert hat. „Der ist alles klar“, schreibt Chamberlain. „Die Entschlüsse des Reichsaußenministers sind für die Beurteilung des Krieges in Norwegen wichtig, zu entscheidend. Sie befähigen uns nun auch reichten Bestimmung, was man schon gewußt oder zum mindesten geahnt hatte. Der Plan der Alliierten besteht darin, für den Kampf neue Verbündete und neue Abzweigungsmöglichkeiten zu schaffen. Versuche gehen weiter. Aktion auf die Nordländer, Nordeuropäer Aktion auf den Balkan!“

„Sehr ausführlich liest die Zeitung „Regime Fascista“ zu der deutschen We-

weißbüchern über die vorgefassten englisch-französischen Besatzungspläne Norwegens und ihre einseitige Billigung durch die Osloer Regierung Stellung. Die Rede von Ribbentrop, so schreibt das Blatt, habe einen unantastbaren Beweis dafür erbracht, daß die Wehrmacht ihre Pläne mit einem in ausgeführten Schritt — und Spionageapparat vorbereitet hatten, das England keine Truppen auch gegen den Willen der Regierung gelandet hätte, bei über die Regierung von Oslo als Mitwisser betrachtet werden müßte. Wieder einmal habe die Wehrmacht die verbündeten Alliierten enttäuscht. Während ihre hemmungslos aufgeführten Pläne immer wieder behauptet, die Wehrmacht führten ihren Krieg für ein freies Europa, für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, für einen unerschütterlichen Kreuzgang aus dem sie hervorzugehen, ließen sie hinter ihrem Rücken kurzfristige Finanzinteressen im Werk betreiben und unternehmen alles, um die kleinen Staaten in ihre Fesseln zu schlagen.

Schwedens Politik erhält Anerkennung. Der englische Coup gegen Norwegen war seit langer Zeit geplant. Skandinavien sollte in den Krieg hineingezogen werden. Durchgeführt nach Finnland über Befragen Schwedens und Norwegens. Was die Dokumente bei den Gefangenen enthüllen. Englische Truppen schon auf dem Wege nach Norwegen am 6. und 7. April.“

Diese Heberklärungen beweisen, meldet nun eine ganze Welt die Erklärung und die Veröffentlichung der Dokumente des Reichsaußenministers in der politischen Welt Schwedens erregt haben. In Norwegen sind freilich auch nicht weniger befriedigt darüber, daß die Haltung der schwedischen Regierung in der Erklärung des Reichsaußenministers rückhaltlose Anerkennung findet. Man ist in der Regierung nahebedingten Kreise freilich überfordert von der Tatsache, daß deutlich aus diesen Dokumenten die unerschütterliche Haltung des norwegischen Regimes und des norwegischen Außenministers hervorgeht. Man läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß diese Dokumente die Haltung der bisherigen norwegischen Regierung in ihrem völligen neuen Sinn erkennen lassen.

Rußland: Todesstoß für England

Das außerordentliche Interesse, das man in Moskau der neuen Publikation über die Kriegsausweitungspläne Englands in Skandinavien entgegenbringt, geht aus der großen Aufmerksamkeit der Erklärung des Reichsaußenministers in der Sowjetpresse hervor. Wie fast alle Moskauer Zeitungen, veröffentlichten auch die „Pravda“ und „Iswestija“ die bedeutenden Entschlüsse des deutschen Reichsaußenministers in einem in Moskau laut. Wenn die Alliierten wegen des harten Entschlusses des vollen Wortlautes der Erklärung auch noch keine eigenen Kommentare dazu bringen können, so läßt sich doch schon aus der Gesamtansatz — wie schon gestern aus geprüfungsreichen Neufingerungen nachgefolgter Kreise — erkennen, daß man dieser Publikation entgegen die Bedeutung in der Beurteilung der Vorgänge in Skandinavien und des moralischen Vorgehens durch die öffentliche Meinung der Welt bemerkt.

Schon in den frühen Morgenstunden waren die Zeitungen, die Russen entgegen den Entschlüssen über die britischen Kriegsausweitungspläne enthielten, völlig vergriffen. Ob an den Zeitungsständen, in der Untergrundbahn und in den Geschäften, die sich bilden sich, die russischen Gruppen, die ihrer Sympathie für Deutschlands Forsette und wie man betont durch die Dokumente erneut gerechtfertigt. In der Sowjetpresse sind die verschiedenen Nachrichten über die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne veröffentlicht.

Schweden: Norwegens Haltung in neuem Licht

Aus der Reaktion der schwedischen Presse geht mit absoluter Eindeutigkeit hervor, welches ungeheure Ansehen die Veröffentlichung des Osloer Dokuments und der britischen Militärberichte in der Stockholm Öffentlichkeit erregt hat. Die Zeitungen brachen noch spät am Sonnabendmittag Sonderausgaben heraus, in denen die wichtigsten norwegischen Reichsaußenministers wiedergegeben wurden. Das schwedische Nachrichtenbüro behauptete die Meldungen ungefragt an die gesamte schwedische Presse vermittelt. Die Zeitung „Aftonbladet“ bringt diese Meldungen unter „Das ganzseitige Heberklärungen“. Ribbentrop sagt die Wehrmacht an.

Holland erklärt: Ganz klare Beweise

Der ungeheuren Wucht des deutschen Beweismaterials gegen die Absichten der Wehrmacht in Norwegen kann sich die holländische Öffentlichkeit nicht entziehen. Diese große Sensation des Bodensenden bezieht nicht nur die Presse und die diplomatischen Kreise der Niederlande, sondern in ebenso hohem Maße den großen Teil der Bevölkerung, die die deutschen Entschlüsse aus eigener Erfahrung kennt.

Ribbentrop-Erklärung beherzigt USA-Presse

New York, 28. April. Die Erklärung des Reichsaußenministers von Ribbentrop und das vierte deutsche Weißbuch bekräftigen am Sonnabend völlig das Gefühl der amerikanischen Presse.

Blick in die Welt

Britisches Motorship lief auf Mine. Die holländische Schiffsregistrierung „Scheepvaart“ berichtet, daß britische Motorship „Grey“ sei auf eine Mine gelaufen und dabei schwer beschädigt worden. Die „Grey“ war 4791 BSW, groß und gehörte einer Londoner Reederei.

Todesstrafe für einen Einbruch. Das spanische Sondergericht verurteilte den 37jährigen Carl Potti als gefährlichen Wohnhausdieb und als einen Mörder zum Tode. Der Angeklagte war nach seiner bedingten Entlassung aus der Gefängnisstrafe im Sommer vorigen Jahres unter Ausnutzung der Unbekantheit in ein Bestattungsgeschäft in Sab Sabal in Südspanien eingedrungen und hatte dort einige Minuten, Unvorsichtes ihm im Geheimen von rund 800 BSW entwendet. Potti hat insgesamt 4 Jahre im Gefängnis gesessen.

Durch Blumenschiff getötet. Eine Frau aus der Nähe von Ober-Oberlin hatte sich an der Spitze eine kleine Wunde zugezogen. Sie verlor die Wunde verunreinigt mit einem Finger, mit dem sie kurz zuvor Blumenschiff angefaßt hatte. Nach dem Herabfallen des Blumenschiffes setzten sich an denen die Frau hand.

Ein Fall in der Geschichte bekannt, in dem ein Mann einen seiner vierjährigen Söhne auf dem Wege politischer Beweiskennung zu bloßstellen und als Schläger und Mörder festlicher lebenden Hülle entleeren in das Schmelzerwerk der Wehrmacht einbringen lassen konnte, ist in dem Bericht über den Einbruch von Chamberlain, wenn er an diesem Wochenende einen Blick an der Angel hat, der während um sich schlägt, sich aber dem üblichen Dasein nicht mehr entziehen kann, ebenso nachvollziehbar werden und zeitgemäße Vergleiche ziehen.

London: Lügen und Dementis

Die Londoner Regierung in schäumende Wut versetzt
Drahtmeldung unseres Vertreters

London, 28. April. Die Londoner Regierung ist über die deutschen Dokumente welche die Londoner Regierung in schäumende Wut versetzt. In ihrer letzten Mitteilung über die neue Propagandaapparat eingeleitet, am der ungenügenden deutschen Aktion entgegenarbeiten. Bereits am Sonntag, 24. April nach dem Bekanntwerden des Reichsaußenministers wurde man sich schon festsetzte, daß Englands Versuch mangelhaft ist. Chamberlain ließ ein besonders schweres Geheiß ansetzen, als er Neunau, Daladier und die französischen Generale nach London beistellte und ihnen in seiner Ansprache um so schnell wie möglich die Heberklärung der Ribbentroprede anhängte.

Das erste Ergebnis der Wehrmacht, die außerordentlich dramatisch verlaufen sein soll, war ein Kommuniqué, das das Nachrichtenbüro im Anschluss daran verbreitete. In acht Punkten wurde der anfängliche Versuch unterzogen, die Erklärung des Reichsaußenministers als falsch und unwirksam anzustellen. Von Anfang bis zum Ende, so heißt es in dem ersten Kommuniqué, hatten die Wehrmacht eine absichtliche Verzerrung der Tatsachen (1) hat. Die englische und französische Regierung seien lediglich fest entschlossen gewesen, dem „Widerstand“ den das Deutsche Reich in den nordischen Gewässern getrieben habe, ein Ende zu machen.“ Diese launen Entschuldigungen sind besonders lächerlich in dem Augenblick, da die schwere Wehrmacht der deutschen Dokumente die ganze Welt bekräftigt. Wenn es weiter heißt, es sei der Wunsch der britischen Regierung, daß die neutralen Länder Schritte unternehmen

hätten, so weiß man, was das an dem Wunde der Londoner Kriegstreiber bedeutet. Als Beispiel für die Unfähigkeit der Abwehrgeschichte sei der Kuriosität halber der Satz erwähnt, in dem es heißt: „Es ist möglich zu behaupten, britische Agenten hätten der britischen Werbung vorgezogen.“ Uns scheint es eher umfängig zu sein, solche Sätze in dem gleichen Augenblick zu schreiben, da die Postämter der Agenten in London nicht die Welt bekräftigen sind. Am liebsten liebt die Londoner Propaganda zu behaupten, daß die englische Antwortverhandlungsweise auch nicht mit einer einzigen Silbe auf die Handlungen der deutschen Wehrmacht eingeeignet. Eine feindliche Erklärung hätten die Kriegstreiber möglichst nicht verbreiten können.

Als weitere Abwehrmaßnahme wurde eine Fülle von Dementis verbreitet. So wurde offiziell der deutschen Behauptung, daß ein britischer Propagandageneral und Mitglieder des Stabes gefangen genommen sind, widersprochen. Aber auch mit diesem Manöver hatte man ziemliches Pech. Die englische Morgenpresse hatte nämlich am Sonnabend Morgen bereits angegeben, daß in Altkammer das britische Kommandantur erobert und mehrere hohe Offiziere gefangen genommen worden seien. Der „Daily Express“ schreibt in seiner Spaltenzeile: „Die Deutschen eroberten die Stadt des Generalstabes.“

Schließlich ergab sich am Abend noch der entsetzliche Vorfall, daß ein britischer General in einem Gefangenenaustausch gegen die Verlor des Reichsaußenministers.

Wanderstärker: Bernhard Sinner. Sinnerstärker: Dr. Wilhelm Herr.

Reichsminister: Herr Dr. Bernhard Sinner. Sinnerstärker: Herr Dr. Wilhelm Herr. Reichsminister: Herr Dr. Bernhard Sinner. Sinnerstärker: Herr Dr. Wilhelm Herr. Reichsminister: Herr Dr. Bernhard Sinner. Sinnerstärker: Herr Dr. Wilhelm Herr.

Dokumente aus dem Norwegischen Außenministerium

In Oslo gemachte Funde - Aufschlußreiches Protokoll der norwegischen Regierungskonferenz am 2. März 1940

Das Außenministerium.

Oslo, den 17. Februar 1940
Streng vertraulich!

Zusammenarbeit zwischen Finnland und England.
Norwegens Stellung.

Herr Staatsminister!

Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Geländesicht in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:
"Ich habe aus zweier Hand von Oberst Pratt in Erfahrung gebracht, daß man erwartet, daß morgen ein Abkommen zwischen England und Finnland getroffen wird. Es wird angenommen, daß die englische Vorbesetzung davon ausgeht, gleichzeitige Truppen in Bergen, Drontheim und Narvik an Land zu lassen. Man glaubt, daß Churchill unter Berücksichtigung der Situation in Dänemark und der Schwierigkeiten, die ein größerer Teil der deutschen Flotte haben wird, die Durchfahrt ins Meer zu sehen, und dies nicht so schnell wie möglich durchführen wollen."
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Das Außenministerium.

Oslo, den 17. Februar 1940
Streng vertraulich!

Der Krieg in Finnland-Schweden.
Schwedens Stellung.

Herr Staatsminister!

Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Geländesicht in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:
"Nach einem Anruf, der heute nachmittag von einer Stelle innerhalb des schwedischen Außenministeriums gefahren ist, soll nicht eigentlich Neues in dem Verhältnis zwischen Schweden und Deutschland eingetretten sein. Es herrscht seit einiger Zeit überhört hat, nämlich, daß Finnland darauf hinweist, daß es notwendig ist, militärische Hilfe zu bekommen, und daß man von schwedischer Seite suchen will, die freimüthige Hilfe zu verweigern, aber an der Neutralität festzuhalten."
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Das Protokoll vom 2. März 1940

Der Außenminister teilte mit, daß die englische Geländesicht heute um 10 Uhr hätte mitteilen sollen, daß die Alliierten Truppen zur Hilfe für Finnland entsandt werden müßten und daß in diesem Falle der Durchmarsch durch Norwegen und Schweden gelockt würde. Diese Antikommunikation wurde durch den Außenminister wegen des Durchmarsches später gegeben werden, nachdem von hier aus eine vorläufige Antwort erteilt worden war.

Der Außenminister bestätigte, daß die Sache auf jeden Fall und nachdem sie innerhalb der Regierung geprüft und auch vom auswärtigen Ministerium behandelt worden sei, dem Storting vorgelegt werden würde, denn ohne dessen Zustimmung könnten Truppen fremder Mächte nicht zum Land passieren. Auch der französische Außenminister teilte mit, daß die englische Geländesicht die Außenminister aufgeführt und ganz in Einklang mit der Regierung für das Erreichen Englands fund.

Der Außenminister hatte mit dem schwedischen Außenminister konferiert, und der Staatssekretär Bull soll nun heute abend nach Stockholm reisen, um an der Stelle der Schweden die schwedische Regierung kennenzulernen und über die Form für die Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Außenminister brachte einen Entwurf für die Antwort an England vor. Die Antwort weist auf die neutrale Stellung der norwegischen Regierung hin und hält an dieser fest. Die norwegische Regierung will sich nicht freiwillig in den europäischen Krieg hineinstürzen und das Land zum Kriegsschauplatz für die Truppen der Großmächte machen lassen.

Der Staatsminister war mit dieser Antwort einverstanden.
Torp ebenfalls, wenn aber die englischen und französischen Truppen den Durchmarsch, so ist es nicht zu tun, und das mit Rücksicht auf die Beziehungen der Bevölkerung, um den Durchmarsch zu verhindern.

Der Herr Staatsminister, der Schriftführer meinte, daß wir uns gegen die militärischen Maßnahmen zu erklären, wir sollten uns nicht einfallen, daß wir auf der schwedischen Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können. Eintragungen zu werden. Eintragungen meinte, daß wir den besten Weg die Schweden einschlagen müßten.

Röft war damit einverstanden, aber nach dem, was vorliegende, ist die schwedische Regierung bestimmt dagegen.

Der Herr Staatsminister bemerkte, daß es sich um eine Frage handelt, die ein kommt. Wenn nun England seine Hilfe nach Finnland schickt, will sich Schweden und Norwegen dem Durchmarsch entgegenstellen, haben, was dann? Kann es nicht ein politisches Ereignis sein, um die Verantwortung für Finnlands Niederlage auf

Norwegen und Schweden zu schieben? Will sollte nicht mit einem fertigen Standpunkt abreisen. Wir müssen eine endgültige Stellungnahme zu der Sache am Montag treffen.

Der Herr Staatsminister:

Die Geländesicht in Stockholm hat es festgestellt, daß, wenn Bull reisen soll, er den Standpunkt der norwegischen Regierung mitteilen muß, aber natürlich, um ihn mit der schwedischen Regierung zu übermitteln. Es geht hier nicht um die Entscheidung, sondern um die Entscheidung, die für die Entscheidung ist etwas an diesen Gerichten, sie haben in den letzten Tagen letztere Formen erhalten. Das, was hier vorliegt, kann ein diplomatischer Tag sein, um zu verhindern, daß in Finnland Frieden wird, — ein Versuch, die Front der Alliierten auszuweiten. Lassen wir uns darauf ein, so find wir im Krieg isoliert mit Rußland wie Deutschland. Ich meine, wir müssen kein Auswärtiger und sogar kein Auswärtiger, wenn Schweden sich entscheidet, ja zu sagen. Es sind gewisse Verhältnisse in Schweden, und es läßt sich denken, daß Schweden nun ja sagt. Aber wir müssen die Sache erneut prüfen, wenn wir am Montag zurückkommen. Dann müssen wir die Sache auch mit dem Storting durchgehen.

Torp teilte mit, daß auf der Verammlung der Internationalen Leon Blum Kongress hätte, daß Truppen in Frankreich

bereit sind und nach Finnland reisen wollten, nachdem von dort darum gebeten wäre, und daß eine Million norwegischer Kronen aufgebracht werden könnten, um hier die Verlosung aufzubrechen. Hier sprach aus, daß die der Standpunkt des Senats sei. Wir müssen uns den Ausweg offenhalten. Ja zu antworten am Montag, selbst wenn wir jetzt kein antworten, wenn Schweden Ja sagt. Eine so wichtige Angelegenheit sollte in der Entscheidung durch den Senat entschieden werden, ehe wir zum auswärtigen Ausschuss gehen.

Der Herr Staatsminister:

Wir müssen unseren Standpunkt Schweden mitteilen, und aber die Möglichkeit offenhalten, Schweden zu folgen, wenn sie Ja sagen.
Man hat, daß die französische Regierung anderer Ansicht ist, — falls die norwegische Regierung kein antworten. — Bezüglich der Friedensgespräche wird ich, daß in der finnischen Regierung keine Verhandlungen vorhanden sind. Da ist eine Forderung, die der Ansicht ist, daß Finnland einen Frieden auf Grundlage der russischen Forderungen nicht ablehnen sollte.
Eine vorläufige Friedensaktion wird vermutlich in Finnland aufgenommen werden, nicht aber ein anderer Vorstoß in dieser Richtung. Die Anhörung von Robt teilte Robt mit, daß der Grund dafür, daß Schweden Finnland kein antworten, der war, daß Schweden nicht in den Krieg der Großmächte hineingezogen werden wollen, ja zu hell ansehen. Sagt Schweden Ja, so müssen wir das bestimme sagen. Die politische Lage

in Italien ist gespannt, sie haben uns darauf vor, bereit, daß wir nicht fest damit rechnen können, von drei Kriegserklärungen zu bekommen.
Der Herr Staatsminister:

Der Staatsminister teilte die Angelegenheit telefonisch mit den Vorstehenden des auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hat sich nicht entschieden, den auswärtigen Ausschuss sofort über die Lage zu unterrichten. Daraus antwortet, daß er erfragen wollte, den Ausschuss für morgen einzusetzen.

Der Herr Staatsminister:

Der Herr Staatsminister teilte die Angelegenheit telefonisch mit den Vorstehenden des auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hat sich nicht entschieden, den auswärtigen Ausschuss sofort über die Lage zu unterrichten. Daraus antwortet, daß er erfragen wollte, den Ausschuss für morgen einzusetzen.

Der Herr Staatsminister:

Der Herr Staatsminister teilte die Angelegenheit telefonisch mit den Vorstehenden des auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hat sich nicht entschieden, den auswärtigen Ausschuss sofort über die Lage zu unterrichten. Daraus antwortet, daß er erfragen wollte, den Ausschuss für morgen einzusetzen.

Der Herr Staatsminister:

Der Herr Staatsminister teilte die Angelegenheit telefonisch mit den Vorstehenden des auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hat sich nicht entschieden, den auswärtigen Ausschuss sofort über die Lage zu unterrichten. Daraus antwortet, daß er erfragen wollte, den Ausschuss für morgen einzusetzen.

Norwegischer Bericht über Churchill-Rede auf einem Pressefrühstück in London

Das Außenministerium.

Oslo, den 15. Februar 1940.

2 Anlagen.
Streng vertraulich!

Die Neutralität der nordischen Länder.
Ausnahme des britischen Marineministers.

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre, als Anlage Abschrift eines freigezeichneten Schreibens der Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Sg. Norwegische Geländesicht.

London, den 5. Februar 1940.

Nr. 872 - 1 Anlage.
Streng vertraulich!

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

Der Herr Staatsminister:
Der Herr Staatsminister teilte mit, daß die Geländesicht in London vom 5. d. M. (Nr. 872) mit 1 Blatt der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Fosrup.

gelandt, da dieses Blatt feinerzeit danach fragte, was er über den Fall wisse, so man darauf antwortete, daß die drei Schiffe innerhalb unserer Hoheitsgewässer torpediert wurden).

Churchill wollte das Def aus Rumänien nicht spekulieren haben, gab aber zu, daß das sehr schwierig wäre. Dann teilte er weiter gegen das schwedische Erz, räumte aber ein, daß am Tage, nach dem das Erz abgehalten würde, Stockholm bombardiert werden würde, wie er mit russischer Schläue sagte.

Und nachdem er etwas gegessen und vor sich hinräumt hatte, stimmte er mit mir überein, daß norwegische Staatsminister Grund dazu haben, sich nochmal zu überlegen, ehe sie Land und Volk ins Unglück stürzen.

Er einigte sich mit Mr. Alexander dahin, daß die beste Art, uns in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Aber Truppen könnte England nicht schicken, da die Deutschen schwerlich Grund haben, sich nochmal zu überlegen, ehe sie Land und Volk ins Unglück stürzen.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Er meinte, daß die Schweden nicht in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Ostsee verhaftet wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Franz Gehär 70 Jahre alt

In seinem Geburtstag am 30. April
Wenn man ein Lebensbild des nun siebenzigjährigen Franz Gehär zeichnen will, so wird man dabei immer von der Zeitläge ausgehen müssen, daß auch dieser erfolgreiche Komponist, dessen Lebenslauf eine Fülle von Ereignissen der ganzen Welt wurden, schwer und hart um seine Anerkennung kämpfen mußte. Schon über seiner Jugend er wurde in dem ungarischen Ländchen Komorn geboren, in dem niemals weichen Schatten der Sorge um das nackte Dasein. Aber weder Not noch Hunger konnten ihn jemals von seinem Berufsweg abbringen. Seine ersten Begabung brachte er das Studium am Brager Konservatorium schnell hinter sich, und als er die Prüfung als Organist mit Auszeichnung bestanden hatte, zog er den bunten Rock an und wurde Militärmusikmeister.

Er konzentrierte mit seiner Kapelle in Budapest, und auch in der herrlichen Donaustadt Wien (wo er später für immer seinen Wohnsitz nahm) hat sein Name als Dirigent bald guten Klang. Inzwischen hatte er aber auch schon die ersten Kompositionen veröffentlicht, und Leipzig erwarb seine Oper „Lolanta“, ein Trauerspiel, „Indes“, der schlicht erwartete Erfolg blieb jedoch aus, und erst die Aufnahme, die seine Operetten, „Der Rattenbinder“, und „Wiener Frauen“ fanden, ermüdete ihn, seinen Abschied vom Militärdienst zu nehmen, um sich kompositorischen Schaffen fortzusetzen. Als dann die Partitur der „Lolanta“ fertiggestellt war, hatte Franz Gehär es endlich geschafft. Die Reichsregierung teilte die Mutter vieler Musikanten mit. Weber ist, noch den nachfolgenden Schöpfungen merkt man heute ihr Alter an. Sie alle treten — frisch wie am ersten Tage, — vor uns hin, und sie bekommen die schönsten Menschen immer wieder Freude, Unterhaltung und Entspannung.

Seine Konserylan, der Rundfunk und nicht zuletzt der Film, sie alle halten die Erinnerung an das Schaffen Franz Gehärs wach. Seine Operetten und Ballett sind Volkslied im besten Sinne, und sie dürfen neben den Werken der Strauss-Dynastie auf die höchsten Aufführungsorte, zurückgeführt werden. Wird der Meister nun auch bereits heftig Jahre, so wird die Erreichung dieses Alters niemals für ihn bedeuten, nun etwas auszuräumen. Wer ihn, den schlichten und bescheiden Menschen näher kennt, der weiß, daß dieser stille und lebensfrohe Mann auch weiterhin noch schaffen und wirken wird. Er wird uns auch künftig noch mit seiner einfallsreichen Musik belauden, mit seiner herrlichen Musik, die ihm mit Recht der Ehrenpreis des Meisters der modernen Operette eintrug.
H. P.

Hochschul-Nachrichten

Berlin. Dem außerplanm. Professor Dr. med. Dr. Schick wurde unter Anerkennung seiner Verdienste die freie Stelle eines außerplanm. Professors am Hygienischen Institut der Universität Berlin übertragen. Der Ordinarius für Medizinalrecht, Dr. Schick, wurde unter Anerkennung seiner Verdienste zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für innere Medizin an der Universität Marburg, Dr. med. Dr. Ludwig Robert Müller, wurde zum außerplanm. Professor ernannt.

Der Obstgarten im Frühling

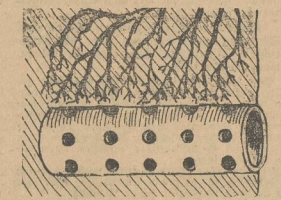
Richtige Pflege der Bäume zur Steigerung des Ertrages

Obwohl in den vergangenen Monaten reichlich Niederschläge gefallen sind, zeigt sich beim Graben, daß viele Bäume noch lange nicht ausreichend feuchtigkeits versorgt sind. Der Obstgärtner muß sich daher, ob dies auch für seinen Garten zutrifft und bewässert, falls unbedingt notwendig, während und nach der Blüte der Bäume durchdringend. Selbstverständlich müssen die Baumstämme sauber hergerichtet, das heißt im Herbst gründlich gelichtet, gedüngt und bereits im zeitigen Frühjahr eingeebnet worden sein. Man lockert sie nun im Laufe des Sommers regelmäßig, damit der Boden nicht verkrustet und von Unkraut frei gehalten wird. Am besten werden die Baumstämme mit feinem, verrottetem Mist, Kompost oder Torf-Säurekompost bedeckt. Dies bietet den weiteren Vorteil, daß die so wichtige Gaze bei den Baumarbeiten erhalten bleibt. Für die Entwässerung und die Feuchtigkeit der Bäume ist Humus nämlich unerlässlich.

Am frisch gepflanzten und jungen Bäumen werden die Feuchtmängel jetzt ausgedrückt. Die volle Kraft soll jetzt noch der Entwässerung der Krone zugeführt werden.

Wasserschöpfe bieten sich nun wieder an. Wo sie nicht zum weiteren Aufbau der Krone verwendet werden, vorhandene Gärten ausfüllen usw., entfernen wir sie jetzt. Bei unvereblichen Bäumen müssen

Gebirgsreifen nicht angewachsen, so schneiden wir die Propfäste bis zum alten Holz zurück und veredeln nochmals, sofern Pfeiler mit schlafenden Äugen vorhanden sind. Um ein Ausbrechen der Krone beim Aufwachen von Äugen zu verhüten, sind über den Propfästen Weidenbündel anzubringen.



Obstbäume an Mauern und Wänden werden durch eingegrabene Rainröhren bewässert

Ende Mai erfolgt der erste Grünschnitt des Formobstes durch Entfieren der hartnäckigen Triebe. Weistriebe sind anzubehalten. Auch Beerenobst wird nochmals gründlich bewässert. Gelegentliche Jungschiffe sind zu empfehlen. Jedoch sollte das Beerenobst außerdem im Herbst reichliche Kaliumsalze, Phosphorsäure und Kaliumgaben bekommen. Sämtliche Beerenanlagen halten wir nun

ständig frei von Unkraut, wobei auch der Boden zwischen den Sträuchern regelmäßig gelockert werden muß. Die Beerensträucher werden oft in dieser Hinsicht vernachlässigt, sehr zum Schaden der Erträge.

Jetzt Obstbäume schröpfen

Wo bei jungen Obstbäumen das Widenwachstum der Stämme nicht mit der Entmahlung der Krone Schritt hält, muß der Gärtner eingreifen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Dies geschieht am besten im Frühjahr durch Schneiden der Stämme. Dabei wird ein Vingschnitt vom Ansatz der Krone bis zum Erdboden in die Rinne gemacht. Zur Verheilung der entstehenden Wunden erfolgt nun ein harter Zutritt von Wasser, der das Widenwachstum der Stämme stark hemmt. Um der Gefahr des Ausstrocknens zu entgehen, schröpft man nur an der Schattenseite. Der Schnitt wird vorsichtig geführt, damit nur die Rinne verbleibt. Es infolge zu starken Druckes die Rinne sich an den Schnittstellen nach außen wölbt, führt man den Schnitt mit Unterbrechungen. Außerdem müssen etwa entstehende größere Wunden mit Lehm beschrieben werden. Am liebsten sind die Wunden während des ganzen Sommers regelmäßig zu kontrollieren, da sich hier leicht Schädlinge wie Schild- und Blattläuse, anheben. Im letzten Füllen muß man mit Nitrozin-Vergiftung arbeiten. Zur Obstbäume mit hartem Wachsen können geschröpft werden, da nur bei ihnen die Sicherheit einer ausreichenden Heberhaltung der Wunden besteht. Wo diese nämlich nicht mehr erfolgt, sind leicht Frostschäden und bei Kirschen Krebs zu befürchten.

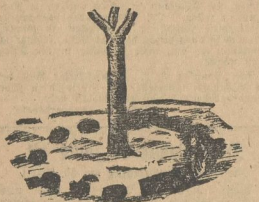
Das Schröpfen wird mit gutem Erfolg bei Kirschen und Birnen vorgenommen. Vom Ende der Blüte bis zum Ende der Blüte, sind diese dem Frostschaden hat es oft Schimmelfuß im Gefolge.

darauf ankommt, den bestehenden Bedarf an Gieren überaus zu decken, sondern daß dies mit einer geringfügigen Zahl von Düngern geschehen muß.

Die Zahl der zu laufenden oder zu erbringenden Änden soll dabei nicht unter dem Gesichtspunkt bemessen werden, wieviel davon wir angehend einmündig auf dem vorhandenen Raum unterbringen können. Ausschlaggebend ist vielmehr, wieviel Jungbäumen unter den bestehenden Verhältnissen späterhin genügend Raum finden. Dabei wird berücksichtigt, daß mit etwa 20 v. H. an Aufzuchtverlusten zu rechnen ist und außerdem mit 50 v. H. an Abwänden, falls wir keine Bienenfliegen einstellen.

Als Einstreu unter die künstlichen Gärten ist nur ein Material geeignet, das nicht faulit. Torf scheidet daher aus. Reiner Sand ist am besten, sofern sein Feinmehl unterteilt ist, der auch zur Staubbindung führt. Auf den Sand kann etwas Stroh kommen, das gleichzeitig wärmt. In den ersten Tagen breitet man am besten Züger unter die künstlichen Gärten, die täglich morgens entfernt und gewaschen werden. Erhält bietet auch Kackpapier. Diese „Rüdenwindeln“ haben sich sehr gut bewährt.

Die Käden bei freiem Luftlauf von einer Gunde gefüllt werden, streifen sie oft weg und sind daher vielen Gefahren ausgesetzt. Man füllt daher die Gunde besser in einen praktischen Müllentleerer (siehe Seite 10) ein. Die Käden können ungehindert ein- und ausschütten, während die Gunde gefangen ist. Bei plötzlich eintretender schlechter Witterung finden die Käden auch einen sicheren Schutz in der Gunde. Wird eine größere Zahl von Käden von mehreren Gunden betreut, dann verfahren diese u. U. erhebliche Mengen von dem wertvollen Schlamm. Um dies zu verhindern, bedient man sich eines leicht zerfallenden Futterstoffs für alle Käden von mehreren Gunden betreut, dann verfahren diese u. U. erhebliche Mengen von dem wertvollen Schlamm. Um dies zu verhindern, bedient man sich eines leicht zerfallenden Futterstoffs für alle Käden von mehreren Gunden betreut, dann verfahren diese u. U. erhebliche Mengen von dem wertvollen Schlamm.



Bewässern von Obstbäumen durch Graben

Wirdtrische fallen, sofern sie nicht als Jungschiffe erwünscht sind.

Veredlung überwacht man ständig. Die Bestände müssen für fröhlichen Wachstum der Gebirgsreifen gelockert. Die Propfunden sind im Herbst zu besichtigen. Sind die nötigenfalls neu befruchten werden.

Borbildliche Hühnerzucht und Haltung

Die Raumfrage von ausschlaggebender Bedeutung

In der Hühnerzucht und -haltung spielt die Raumfrage eine ausschlaggebende Rolle. Wo es an genügend großen Ausläufen und Scharräumen mangelt, muß die Zahl der Tiere unbedingt begrenzt und den vorhandenen Verhältnissen angepasst werden. Dies ist vor allem jetzt bei der Vermehrung des Nachwuchses zu beachten. Da werden oft Küden in viel zu großer Zahl erbrütet oder gekauft. Anfanglich reicht der für sie vorgesehene Raum wohl aus, mit

zunehmendem Wachstum werden die Verhältnisse aber immer ungünstiger. Vielfach können dann wegen Raummangel die Jungküden nicht von den Säubern getrennt werden, oder man muß gar den Nachwuchs mit den Säubern im gemeinsamen Leben. Dies alles bringt große Nachteile mit sich und bedingt vor allem eine mangelhafte Entwicklung und damit später geminderte Leistungsfähigkeit der Jungküden. Es muß aber immer wieder betont werden, daß es nicht

Mitteldeutschland

Einem Polen Zigaretten geschenkt

Urteil des Sondergerichts: 1 Jahr Gefängnis Magdeburg. Wegen seines würdevollen Verhaltens gegenüber einem polnischen Kriegsgefangenen hatte sich ein älterer Einwohner an der Magdeburger Anwaltschaft als Zeuge für die Magdeburger Anwaltschaft. Als ein Trupp polnischer Gefangener durch die Straße geführt wurde, brachte es der Angeklagte, der allerdings hart angetrunken war, fertig, einen Gefangenen aus dem Trupp zu sich herauszuführen und ihm aus seiner Schachtel drei Zigaretten zu spendieren. Als darauf der Gefangene, ebenfalls ein polnischer Jude, grüßte an die Waise griff, schrie der Angeklagte nicht davor zurück, mit dem Deutschen Gruß zu erwidern.

Wie das Sondergericht ausführte, dürfe es jetzt, nachdem die polnische Volksfront im Hinblick auf die über 80.000 dichtgedrängten Deutschen ihren wahren Charakter offenbart habe, seinen Deutschen mehr gehen, der einem Angehörigen dieses Volkes gegenüber, noch dazu in aller Öffentlichkeit, ein derartig würdevolles Verhalten zur Schau treibe. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Eine Bahn wandert in die Weisenammlung

Deflan. Auch einen Beitrag zur Weisenammlung liefert jetzt die Deflan-Halbtag der Eisenbahn. Am Vortag wurde der Personenbetrieb von der Reichspost übernommen, die ihn mit Postautobussen betreibt. Nun ist man dabei, die Eisenbahn herauszunehmen, so daß diese Reichsbahn bald der Weisenammlung angehören wird. Die Weisenammlung 1897 erbaute und hat seitdem ihre Aufgabe erfüllt, in erster Linie „Nischenbahn“ zu sein; denn diese Dämmelbahn erwisch das reiche Köthen-Deflaner Zwickauerbahngebiet dem Verkehr.

Saffelstube. (Reisen und) Im Fortschritt der Weisenammlung wurde eine nahezu völlig verweirte männliche Weise gefunden. Man stellte fest, daß es sich um die Weise des am 7. Mai 1938 als verurteilt gemeldeten 88 Jahre alten Karl G r a b h o f f handelt. Die Frage, ob es sich um einen Unfallsfall, einen Selbstmord oder gar um ein Verbrechen handelt, ist noch nicht geklärt.

Weniger große. Mit der Sand in die Weisenammlung. Der in der Weisenammlung Zimmergelebe B e g e l geriet auf seiner Rückkehr beim Volksfesten mit der Sand in die Weisenammlung. Mit ähnlichen Verletzungen wurde er einem Krankenhaus in Weisenammlung zugeführt.

Stadttheater Halle
Genie, Montag
Feine Vorstellung
wegen Verletzungen an „Don Juan“
Dienstag, 20 Uhr gegen 22 Uhr
Modernen Abend (Gesellschaft)
Joan von Sarrasin
Dramatisches Ballett von Werner Egk
Hierzu:
Der Mond
Oper von Carl Orff
Es wird schließlich am Sonntag der 2. Akt für die Pianisten- und Klavierkonzerte bis 5. Uhr gegeben.

Vor dem Stadttheater, rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

LICHT-SPIELE CT LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
Der packendste Erlebnisbericht,
d. Menschen je zustande brachten
Feuertaufe
Der Film vom Einsatz
der deutschen Luft-
waffe in Polen
Regie: Hans Barten

In unseren 3 Theatern:
**Unsere Truppen in
Dänemark und Norwegen**

Jugendliche zugelassen
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Große Ulrichstr. 51
Pausenlose Lachstimmung!
Heute letzter Tag!
Jupp Hussels Ludwig Schmitz
Die beiden großen Komiker
in dem tollen Lustspiel:
**Weltrekord
im Seitensprung**
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Rela
Waisenhausring
Ab heute
Lachen und Jubel
über den Tobis-Film der Komiker
**Paul Kemp
Käthe v. Nagy
Grete Weiser**
Georg Alexander, R. Platt
Albert Matterstock

Parteiliche Bekanntmachungen
Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Westerturm 24b
Dienstag, 30. April 1940, ab 20.15 Uhr. Es spricht Kreisobere 39. Kurt Schobbe.
Kreisfrauenhilfsleitung
Montag, den 29. April 1940:
Ortsgruppe Westerturm 24b: Cessant, Frauenabend, Schöbergarten Paul-Bieber-Sitz, 20 Uhr.
Ortsgruppe Salmtal: Cessant, Frauenabend, Haus an der Wörlburg, 20 Uhr.
Ortsgruppe Friedensheim: Cessant, Frauenabend, Amerbachstraße 11, 20 Uhr.
Dienstag, den 30. April 1940:
Ortsgruppe GutsMuths: Cessant, Frauenabend, Schöbergarten Paul-Bieber-Sitz, 20 Uhr.
Freitag, den 3. Mai 1940:

Deutsches Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachigal-Str. 11, Ruf 21989

Berlinangabe für den Beginn folgender Bezirksvereine:
Sammelmittler Grundbesitzung Stufe II
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 15 Uhr, Zimmer 9
Vorfahrt Stufe I
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer 6
Ehrentreue Stufe I
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer 20
Sachliche und Selbstprüfung
Beginn Dienstag, den 30. April 1940, um 18.30 Uhr, Zimmer 3
Zeugnisfeste Prüfung:
Beginn Mittwoch, den 15. Mai 1940, um 18.30 Uhr, Zimmer 9
Sammlungen zur Teilnahme an diesen Sammelgruppen, werden bis zum Beginn in der obigen Dienststelle noch entgegengenommen.

LICHT-SPIELE CT LICHT-SPIELE
Schauburg
Heute letzter Tag!
Die goldene Maske
Die geistreiche Liebe einer geheimnisvollen schönen Frau
Mit
**Hilde Weibner
A. Matterstock**
Fita Benkhoff, Fritz Kampers
Rudl Godden, Karl Schönböck
Musik: Leo Lux
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Unsere Kleine Frau
4 drollige Pärchen
treiben ein tolles Durcheinander — so toll, daß am Schluß sogar die Polizei einschreiten muß.
Kulturfilm — Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Sonntags 4.00 6.00 8.30 Uhr
Montags 3.30 5.45 8.30 Uhr

Grundstücks-Verkauf
Für geb. Möbel
schon ab 200
Zu Schmidt
Gartenstraße 7

Mietwohnhaus
in gut. Zustand
mögl. mit Ein-
fahrts- und Schloß-
keller gegen hohe
Mietzahlung oder
Barzahlung. Ge-
sucht ab dem
1. 1940 an die
Herrn, Halle-Str.
67, Ulrichstr. 57.

Uhren-Reparaturen
billig, gut. Preis-
leistung. Schloß-
werkstatt
Herrn
Halle-Str. 67, Ulrichstr. 57.

Das gute Vollkorn-Brot von Butler-Krause

39 er Legehennen
welche Leghorn, erstklassige Tiere
abgeben. Guter Eier-
Platz, Februar 206

Pianohaus
Maercker & Co.
letzt
Universitäts-
am Stadttheater

Durch die MZP erfahren
sie die meisten!

SCHÖNE MÖBEL
verkauft sehr billig
MAX BERANEK
Möbelhaus, Barfußstraße 15

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunke, Juweller
Halle, Leipzigstraße 16
Gen. Ovt. A. 2772

Waffen für weitere norwegische Mobilisierung sichergestellt

Abschluß der deutschen Betriebsaktion bei Stavanger

Berlin, 28. April. Ueber den Abschluß der deutschen Betriebsaktion im Raume von Stavanger werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt.

Die norwegischen Truppen, die im westlichen Teil der III. norwegischen Division angehörien, hatten teilweise starke Stellungen besetzt und waren tiefgegliedert und aufgestellt. Die deutschen Truppen gingen planmäßig und jede Umgehungsmöglichkeit ausnützend, vor. So gelang die Besetzung des westlichen Westlandes mit verhältnismäßig kleinen deutschen Truppen, obwohl es an einzelnen Stellen zu kurzen, heftigen Kämpfen kam. Die eigenen Verluste waren gering. 241 Offiziere und 2921 Unteroffiziere und Mannschaften wurden insgesamt gefangen und entwaffnet.

Die Deutscher zeigen, daß hier Waffen- und Munitionsvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig sichergestellt wurden. So wurden z. B. 10 000 Gewehre, 22 Geschütze sowie 207 Maschinengewehre erbeutet. Die Rollen der in deutsche Hände gefallenen Munitionsvorräte aller Art sind besonders groß. Unter den preisesten Batterien, die sofort von der

Marineartillerie übernommen wurden, befanden sich 16-Zentimeter- und 21-Zentimeter-Geschütze, sowie Haubitzen und Flakgeschütze. Bei Evisemoene wurde ein Feldlazarett mit der gesamten Ausstattung übernommen.

Die englischen Gefangenen

Berlin, 28. April. Unter den englischen Gefangenen, die am 27. April in Norwegen eingebracht wurden, sind hauptsächlich Angehörige der Reichers und Forsters verzeichnet. Der ebenfalls gefangene deutsche Gefangenenschaff Kommandeur der Reichers ist Colonel German.

Englische Flieger tot aufgefunden

Berlin, 28. April. Wie bereits bekannt gegeben wurde, ist in der Nacht vom 25. zum 26. April in Gegend Harthora ein englisches Flugzeug vom Mutter Wälden durch Flakvortreffer abgeschossen worden. Von dem mit vollständig abgebrannten Besatzungen wurden drei Leichen aufgefunden und ein Flieger gefangen genommen. Am 26. April nachmittags wurden auf der Insel Solt im Rantumbeden auf der Wattenmeerseite die Reste eines englischen Fliegers und das Besatzungsmitglied eines englischen Flugzeuges angetroffen.



Reichsaussenminister von Ribbentrop vor Diplomaten und in- und ausländischen Pressevertretern in der Reichskanzlei



Zu weiteren Vorstößen bereit Deutsche Infanterie, die bei den Operationen in Süd-Norwegen eingesetzt ist, in Erwartung weiterer Befehle

Widerstand ist Wahnsinn

Knud Hamsun geißelt Verhalten der norwegischen Regierung

Oslo, 28. April. Der norwegische Dichter Knud Hamsun erobert seine Stimme gegen die ehemalige Regierung Nygaardsvold. In einer Aufschrift an die Zeitung "Nationen" brandmarkt er den ganzen Wahnsinn des von der ehemaligen Regierung beschlossenen Widerstandes gegen die deutschen Truppen. Hamsun schreibt: Die Regierung wußte, daß wir nichts hatten, womit wir einem Feind entgegenzutreten konnten, aber sie gab Befehl zur Mobilisation und ließ uns in die Falle der "Regierung". Weiter heißt es in dem Brief Ham-

sun, Norwegen hätte seine Jugend gut zu etwas anderem brauchen können, als zum Sterben für die sogenannte Regierung. Allein in Kristiansand hätten die deutschen Truppen etwa 2000 Mann und 100 Offiziere loszulassen mit nackten Händen gefangen genommen können, wenn diese Norweger noch nicht einmal Gewehre gehabt hätten. Man müßte sich heute, so fährt Hamsun fort, daran erinnern, daß es einst auch in Spanien eine sogenannte legale Regierung gab, die nicht durch Hamsun schärftens gegen jede etwaige Wiederehrung der alten Regierung aus.

Das erste EK. I für Zernaufklärer

Verleihung für tapferes Verhalten über Frankreich

... 28. April. (PK). — Großer denkwürdiger Tag im Flugleben einer Zernaufklärer-Staffel an der Westfront. Die ersten Eisernen Kreuze I. Klasse sollen an eine Aufklärerbesatzung verliehen werden. Der General selbst will diese hohe Auszeichnung vornehmen. Kein Wunder, wenn Hochachtung im Herz der Staffeln herrscht, Freunde über allen, Offizieren und Mannschaften, liegt.

Dieses ist's am Morgen, als der Verband des Flugplatzes auf dem Gelände angetreten ist. Die meisten haben schon in den ruhigen Kämpfen in Polen ihren Mann gegeben. Mit geringerer Freude haben sie sich damals in den gigantischen 18-Tage-Kampf eingeschaltet mit der Armeeführung wertvollste Dienste geleistet.

Heute liegt die Staffel im Westen, in gleicher Kampfbereitschaft, eine gestählte Einheit, die ihren großen Stolz darin sieht, ihrer Waffe zu verbleiben. Diese sind nicht ausgetauscht. Bis nach Bordeaux sind Flugzeuge dieser Staffel vorgetrieben und haben wichtige Aufklärungsarbeiten, viel bedeutungsvolle Nachrichten vom Feind mit nach Hause gebracht. Die innere Freude über solche Erfolge hat sich auf die ganze Flugplatzbesatzung übertragen. Heute soll nun eine besondere Leistung mit der Verleihung von Eisernen Kreuzen I. Klasse anerkannt werden.

"Mannschaft vorwärts!" Drei Mann treten aus dem Gieß vor und nehmen Aufstellung an. Der General wendet sich an sie

und die ganze Staffel, kennzeichnet in knappen, fertigen Worten den kämpferischen Einsatz dieser Flieger und überreicht ihnen die verdienten Eisernen Kreuze, die der Führer ihnen verliehen hat. Die Tat, für die es geschah! Schlicht und einfach erzählt davon später einer der Ausgesprochenen:

"In großer Höhe flogen wir unseren genau errechneten Kurs und machten laufend Aufnahmen. Wir waren eben fertig und dabei, uns zum Heimflug anzufügen, da überzogen uns — noch in einiger Entfernung — fünf bis sechs Dörfer. Einer hängte sich bald hinter uns. Wir mußten über die rechte Fläche drehen, um dem Feuer seiner Kanone so gut es ging und feiner Wölfe, zu entgehen. Unser Flieger blieb den beiden vor uns zurück, um den Feinden die Antwort nicht schuldig. Doch plötzlich blieb unser MG. ruhig. Beim Umbrechen sah ich nur noch den Flieger ausammenstürzen. Unmittelbar darauf platzte eine ganze Geschossharke oben in den Heckrand. Ein Treffer schlug durch das Fluggerät und jagte dem Bordfunker Splitter ins Gesicht und Auge. Schließlich wurde ihm noch das Höhenleitwerk zerstört. So gut es ging betete ich den Demutstollen auf meinen Sitz. Als wir in Erdnähe kamen, erwahte er aus seiner Bewußtlosigkeit. Trotz der Verwundung leistete er sich an sein Peilgerät und lenkte die letzte Strecke den Heimflug. Noch ging es über Feindesland. Der Weg schien endlos lange. — Im Tiefflug ging es über Gebirgslande und Häuser hinweg. Ziele konnten wir mit unserem lendenlos geschweiften Flugzeug viele.

Endlich sahen wir vor uns Batteriestellungen. Die Rohre zeigten nach Westen. Dann wußten wir uns über deutschem Gebiet. Morgens schon seit langem erwartet, landeten wir doch noch glücklich im Heimatland, verbleibt und zerstreut, aber doch zu Hause. Das Wichtigste aber: unsere wertvollen Aufklärungsresultate waren erhalten."

Mit dem General brücken zur Stunde der Auszeichnung alle Kameraden der tapferen Besatzung die Hand. Für den Bordfunker war es der erste Ausweg nach längerem Lazarettaufenthalt. Alle ertragenen Schmerzen löste diese Stunde. Stolz können die Flieger die ersten Eisernen Kreuze I. Klasse, die an Zernaufklärer verliehen wurden, tragen. Heute gibt es als Freigabe, dann aber heißt es wieder: Man an den Feind und über Feindesland fliegen, und darauf brennen alle Flugzeugbesatzungen dieser Staffel.



Vom Vormarsch in Norwegen Unaufhaltsam geht der Vormarsch der deutschen Infanterie vor sich

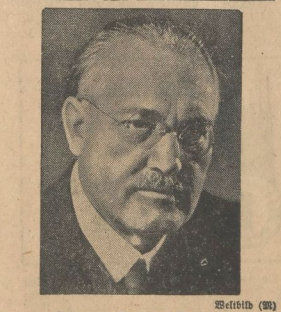


23 Kriegsberichtergelassen

PK-Berichter sein, heißt nicht nur berichten, sondern auch kämpfen können. Kurz vor dem Start überprüft dieser Bordschütze sein MG. Ebenso wie dieser MG-Schütze an Bord eines Flugzeuges erfüllen alle Männer der Propaganda-Kompanien ihre Pflicht als Soldaten



Radfahrkolonnen passieren, vom Süden kommend, die Brücke nach Seeland



Geheimrat Prof. Dr. Bosch

Anton Dietz

Hochbetrieb auf der Saale



Walt: M.R.S. Wierstra (Stadt)

Frohliche Menschen in drei kleinen Booten

Am gestrigen Sonntag herrschte Hochbetrieb an und auf der Saale. Der junge Frühling hat unsere Bootverleiher schnell auf den Posten gerufen. Wie recht sie damit hatten, zeigt der Andrang. Gibt es etwas Schöneres, als auf unserer romantischen Saale entlang der Bachuferufer im ersten grünen Grün dahinzurudern? Einige taten es allein, andere gemessen zu zweien und manche waren auch zu vierten im Boot. Kräftig wurden die kleinen einstufigen und die Mägen wanderten am Ufer entlang, um immer neue Schönheiten des Frühlings zu entdecken. Im zweiten Grün hingen die langen Weiden herunter, die Eichen hatten ihre Schirmen schon ausgereizt und selbst unsere Kiefern haben ihre Äste zum neuen grünen Kerzen aufgeteilt. Es war eine Zeit zwischend all diesem Grün in allen Schattierungen dahinzufahren. Das muntere, das viele ihre Hände oder Mundharmonika mitbringen und ein fröhliches Lied dazu spielen. Und die Spaziergänger am Ufer hatten gleichzeitig ihre Freunde daran.

Der Sport fand seinen Höhepunkt im Wäldchen. Auf den Tennisplätzen flogen die Källe hin und her, und voller Eifer waren die Spieler und Spielerinnen in ihrem weissen Dress bei der Sache. Wer ein Stabholz sein eigen nennt, schwingt sich schon früh in den Sattel, um die Zeit des ersten Frühlings zu nutzen. Jedem pumpte seine Kugeln voll mit frischer Luft, um von dieser Erholung und Entspannung dann eine Woche zu gehen und mit neuer Kraft seine Arbeit zu verrichten.

Aber nicht alle hatten einen vollkommen freien Tag. Unsere Politischen Leiter waren am Vormittag in ihrenellen unterwegs. Die erste Vorkonferenz für das Deutsche Rote Kreuz konnte sie nicht an und freudig taten sie ihren freizeithilfen. Die größer die Summe wurde, die für die lebenswichtige Einrichtung spendet wurde, um so mehr flossen sie ihre Denen auf. Wenn es auch für vor dem Erster war jeder gab sein Stärflein, so daß bestimmt eine hübsche Summe zusammengekommen ist. Auch sie soll mitwirken, den Weg über unsere Feinde zu erringen. E. G.

Die deutsche Graphik

Zur Gewinnung der Kunstausstellung „Graphik und Kleinplastik“ am Sonntagvormittag im Vorkriegsmuseum hielt Prof. Dr. Willy Kautz, der Kurator des Berliner Kunstvereins, im Rahmen der Vorkonferenz eine Vortrags über das Thema „Das Wesen der deutschen Graphik“. Er legte in fesselnder Weise, mit einer Fülle von schönen und eindringlichen Deutungen den Abstand dar, in dem die Graphik zur Malerei steht. Während der Maler alles, was ihn zu dem Vorwurf lockt, in Farbe und Form darzustellen kann, sind den vier graphischen Künsten viel enger Grenzen gesetzt. Damit erschaffe sie aber die Dinge mit einer Prägnanz, die jenseits der Malerei liegt. Der herbe Formalismus, der ausdrucksreiche Kunststil, die gelohene Reduzierung und auch der allerdings schon zum Technischen hinüberreichende Einbruch eröffnen den „Reiz des Dinges“ und sind dadurch ihrem Wesen nach diejenige Kunst, zu der die Deutsche Kraft seines unwillkürlichen Auftriebs besonders hineilt.

Nicht Verletzungen nach Belieben

Der Reichsarbeitsminister behandelt in einem Erlass Zweifelsfragen, die sich bei der Anwendung der Kriegswirtschaftsverordnung ergeben haben. Einige Betriebsleiter hielten sich für berechtigt, Verletzungen im Betriebe unter gleichzeitiger Veränderung des Lohnes beständig anzubringen. Der Sinn aller Maßnahmen auf Grund der Kriegswirtschaftsordnung liegt in der Ausnutzung und Umformung der betrieblichen Arbeit auf die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft. Der Unternehmer werde darauf zu achten haben, daß die Zustimmung anderer Arbeit nicht durch Vornimmungen zur Folge hat, die dem Beschäftigten mittel und langfristigen Schaden und Unannehmlichkeiten bringen und die Anwendung der Bestimmungen dürfte nicht zu einem Mißbrauch des Direktionsrechtes des Unternehmers führen, insbesondere auch nicht zur Verletzung einzelner Gesellschaftsmitglieder.

Ludwig Zudermandel malt Wolken für den „Mond“ und Schleier für „Joan von Zariffa“

Wenn die beiden Erkaufführungen im hallischen Stadttheater „Der Mond“ und „Joan von Zariffa“ auch an einem Abend herauskommen, die Vorbereitungsarbeiten sind genau zu zeitraubend und intensiv wie für zwei abendfüllende Aufführungen. In allen Räumen des Stadttheaters wird darum mit Hochdruck gearbeitet. Auch und gerade in einem Raum, der etwa hundert Meter und über die Straße weg vom Stadttheater entfernt liegt: im Malersaal. Ein Schleiergewebe von gemaltem Aussehen liegt ausgebreitet am Boden, in gelblichen Farben glänzt darauf das Gesicht der Sirenen lauscht. Drum wird die Proserpina „vermalen“, und auf den nun wieder neutralen Grund trägt der Maler mit Kohle die Umrisse neuer Figuren auf. Die Kohle steht in einem über meterlangen Stab, den zu führen gelernt sein will.

Wie der Maler eine so riesige Fläche richtig aufteilt, will der Besucher wissen. Der Entwurf von Ludwig Zudermandel zeigt dem Betrachter, daß die Figuren doch wenig klein im Vergleich zu den Metermaßen des Schleiers. „Sehen Sie hier die Quadrate auf der kleinen Zeichnung“. Sie sind unregelmäßig um die Figuren herum angeordnet. Dies ist das Maß von Quadraten, das größer — auch den Schleier und sämtliche

in Arbeit befindlichen Prospekte bedeckt, die für die entwerfergerechte Aufteilung der Fläche und richtige Proportionierung. So ist es also ein sehr einfacher Prosekt, aber es dem kann mehr als handgroßen Urbild des Löwen mit dem Spruchband „Berühre meine Dame nicht!“ eine reifenarbeite jemand macht oder aus dem Abstrahieren formen ein klareres Bildentwurf für den „Mond“ einen Prospekt von solchen Ausmaßen werden läßt, daß Sonne, Mond, Erde und alle Sterne für kurze Zeit darin verschwinden können. Er tritt der Bühnenbildner, in diesem Falle also Ludwig Zudermandel, nun diese Bilder der? Aus sich selber, sozusagen, aus der Fiktion des Zeichners, aus der Natur, der er in einem der ersten Proben lauscht, aus der Bezeichnung mit dem Spielfeiler, der natürlich Wünsche äußert. Die allgemeinen Bilder, die vor dem Auge des Betrachters aufliegen, verdrängen sich den Bühnenbildner zur Seite, die in Entwurf und Skizze festgehalten wird. Wenn dieser Entwurf zeigt, daß die Vorstellungen, die sich der Spielfeiler von den Bühnenbildnern gemacht hat, mit dem Ideen des Bühnenbildners nicht übereinstimmen, so ist das ein gewisser Beweis für die Befähigung der Aufstellung von beiden sagt Ludwig Zudermandel aus langjähriger Erfahrung heraus, daß ungewöhnlichen Bühnen, eigenartiger Aufstellung des Bühnenraumes wird er es nicht bei Skizzen und Entwürfen lassen:

Da baut er auf einer kleinen Modellbühne, die genau die Maße der Stadttheater-Bühne hat, die Dekoration auf, aus Pappe und Holz, und dann nehmen Bühnenbildner und Spielfeiler gemeinsam Veränderungen und Verbesserungen vor.

Ludwig Zudermandel selbst führt hin und wieder sowohl die Kohle und den Pinsel als auch den Prospekt und Schleier aufspritzt und dadurch eine sehr schöne Zeichnung erzielt. Aber im allgemeinen überläßt der Bühnenbildner die Arbeit hier oder feineren erprobten Fachkräften. Sie verleben sich daran, die Ornamente, Figuren mit demselben klaren Schärfe zu ziehen, wie er es



Auf riesige Kartons wird der Entwurf zu dem Löwen mit dem Spruchband „Berühre meine Dame nicht!“ übertragen

auf seiner kleinen Skizze getan hat, und nur bei Motiven, die ihm ganz besonders am Herzen liegen, sagt Zudermandel zu seinem Maler: „Da lassen Sie mich mal ran.“ Dann balanciert der Maler über das

Einkaufsstaschen aus Gummi-Bieder

Langes Brett, das über Karton oder Steinwand als Laufweg geleitet ist, damit nichts reißt, zerfällt, an „Lamb“, und wenn auch der Bühnenbildner mit Malen fertig ist, tun sie vielleicht gemeinsam einen Blick in die Schere, die mit Holz und Bühnenmaterialien fertig gemacht, oder sie begeben sich auf der Suche nach einem passenden Ergänzungsteil ins Magazin, wo eine Leinwand neben der anderen liegt, in allen Größen, durch mehrere Stockwerke hindurch, in allen Farben, aus allen möglichen Stoffen. Da wird immer wieder die Form und die Farbe verändert, mal soll aus einer viereckigen Kuffe eine runde werden, mal aus der runden wieder eine dreieckige, da ist es, zumal in der heutigen Zeit, auch wenn man auf einen groben Fundus zurückgreifen und, wie fröhm, in ein bis zwölf Arbeitsstunden eine ganze Menge von Bühnenmaterialien kaufen kann, wie die Kuffenler sie sich von Ludwig Zudermandel erwarren dürfen. —r.

Zulassungstarke für D- und GZüge

Zur Einschränkung des Pfingstverkehrs vom 9. bis 14. Mai

Die Reichsbahn kann wegen ihrer starken Belastung mit Kriegsaufgaben sowie durch den lebenswichtigen Güterverkehr einen getriggerten Personverkehr zu Pfingsten nicht hinreichend bedienen und ist deshalb in der Lage, am Pfingstmontag den kommenden Feiertagen zu unterlassen. Um im Fernverkehr die Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen in der Zeit vom Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, bis Dienstag, 14. Mai, 24 Uhr, an den genannten Pfingsttagen bestimmte D- und GZüge, die von den Reichsbahndirektionen besonders beantragt werden, ab Richtung Halle (E.) Bamberg, Hannover, Jüterburg, Jüterburg, Römberg (P.), Leipzig, München nur mit besonderen Zulassungstarke benutzt werden. Befreit von der Lösung von Zulassungstarke sind Überlandstreckenzüge, Posten mit Besondereleistungen und Fernverkehrsleistungen. Inhaber von Zeit-, Netz- und Bezirkskarten und von Karten für Beispieler in Schlafwagen.

Sonabend, 4. Mai; fürzüge vom 10. Mai am Montag, 6. Mai, und für die weiteren Tage jeweils am vierten Tage vor dem Feiertage, diesen nicht mitgerechnet. Am Sonntag, 5. Mai, werden Zulassungstarke nicht abgefahren. In besonderen Fällen mögliche Befreiungen können nicht berücksichtigt werden. Die Geltungsdauer des Fahrplans beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungstarke abgefahren werden. Es ist daher erst nach Beendigung der Reise zusammen mit dem abgefahrenen Fahrplanbeleg zurückzugeben.

Helfende, die während der Perzezeit in der Lage sind, sich freizugeben, dürfen von einer anderen Städte aus die Reise antreten, müssen sich dort eine besondere Zulassungstarke für die Rückfahrt beschaffen. Erhalten sie für den gemeinsamen Zug keine mehr, so werden sie zu einer anderen Zeit zurückfahren müssen; damit sie sich von vornherein hierfür vorbereiten, wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Der unterrichtete, den Zug ohne Zulassungstarke benutzt, steht sich dem Anstand von der Fahrt und einer Vertiefung wegen Bahnvollzeitübertragung aus. Die Reichsbahn ersucht, dieser Kriegswirtschaftsbedürfnisse entgegenzutreten und bietet vor allem normalen Pfingstreisen aus äußerster Einschränkung.

Der Sternhimmel im Mai

Die Zeit der Mitternachtsdämmerung beginnt Ende Mai

Immer gewaltiger wird der Glanz des Abendhimmels, der erst um 23 Uhr untergeht. Er ist freilich auch der letzte Rest der ein bis großartigen Planetenwanderung, denn im Laufe des Monats schiebt sich nun auch Mars am Abendhimmel zu verzeichnen; anfangs stehen die beiden noch nahe beieinander, dann eilt Venus voraus, während Mars den Straßen der Sonne immer näher rückt.

Beim Venus des Firmamentes macht sich in diesem Monat ein Umstand schon während bemerkbar: die langen Abende. Gegen Ende Mai wird bereits der Zustand der sog. Mitternachtsdämmerung erreicht, bei dem die ganze Nacht über der Dämmerungsschein am Nordhimmel nicht verschwindet. Aber auch in den folgenden Wochen des Monats wird eine solche Sternnacht vor 23 Uhr kaum möglich sein. Um diese Zeit steht hoch im Süden der rötliche Artur im Bootes, in seiner Nähe das sterbliche Sternbild der Krone. In der Nähe des Venus ist der Große Hirs zu finden, während im Südwesten der Bore hoch zu

mühtiger Höhe aber dem südlichen Horizont ist das Sternbild der Jungfrau mit Spica als hellstem Stern zu sehen, während jedoch die darunter befindlichen Vider, Vesper und Kube, wegen ihrer Abweichung zum nördlichen Horizont verschwinden die letzten Wachen des Winters: Kaffor und Polaris und etwas nordwestlicher Kapella. Der nördlichen Himmel schmückt das W der Kassiopea und der Cepheus, während im Nordwesten Schwan und Reier mit ihren hellsten Sternen Deneb und Vega emporleuchten. Zu etwas späterer Stunde steigt im Süden ein heller Stern auf, es ist Altair im Adler. Am südlichen Himmel steht hoch, aber dennoch eindrucksvoll der Skorpion, während die über ihm schwebenden Sternbilder Dophidius und Schlange weniger auffallen.

Der Mond steht am Abend des 10. Mai in der Nähe der beiden Wandelsterne Venus und Mars; im folgenden ist der Verlauf seiner Bahnen folgender: Neumond am 7. Mai, erstes Viertel am 14. Mai und letztes Viertel am 20. Mai.

Pantvergütung für getragene Kleidungsstücke

Um die Kleidungsstücke, die von ihrem Besitzer nicht mehr getragen werden, einer weiteren Verwendung zuzuführen, werden bei den Wirtschaftskammern Anträge gestellt für getragene Kleidungsstücke eingerichtet. Folgende Kleidungsstücke werden von den Sammelstellen angenommen:

Männer: Hosen, Jacken, Hemden, Unterhosen, Socken.

Frauen: Taghemden, Röcke, Hüften, Trägerhosen, Kittelhosen, Strümpfe aus Wolle oder Baumwolle (nicht Kunstseide).

Für die Abgabe kommen nur Kleidungsstücke in Frage, die zwar getragen

sind, jedoch, ohne daß an ihnen irgendwelche Instandsetzungsarbeiten erforderlich sind, noch zur Reparatur getragen werden können. Nicht in Frage kommen Röcke oder Hüten aus Kunstseide, Seide usw.

Der Abgeber erhält bei Abgabe der Kleidungsstücke einen Gutschein, der über eine bestimmte Anzahl Punkte lautet. Will sich der Abgeber dann später auf den erhaltenen Gutschein neue Kleiderfertigung machen lassen, so läßt er sich von dem Wirtschaftskammern gegen Abgabe des über Punkte lautenden Gutscheines einen Neugutschein ausstellen, der dann über das oder die von ihm gemachten Kleidungsstücke lautet. Wenn ein weiterer Gutschein bei Abgabe der getragenen Kleidungsstücke er für kaufen will, so kann in diesem Falle sofort ein Neugutschein über die gemachten Kleidungsstücke in Höhe der erworbenen Punkte ausgestellt werden.

Reichsbahn pflanzt Wildrosen

Im Auftrage des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretärs Dr. Coml, wird im Hauptamt für Volksgesundheit der Reichsbahn seit längerer Zeit und durch den Krieg wesentlich intensiviert an der Vitamin-C-Vermehrung gearbeitet. Wildrosen gelten in der Öffentlichkeit als Vitamin-C-Gehalt vor allem die Ährten und die Pfeifpflanzen. Nur wenigen war bekannt, daß unsere deutsche Wildrose, die Hagebutte, das Vitamin C-Gehalt der Zitrus und der Orange enthält.

Die Reichsbahn hat sich dem Gedanken nicht verschlossen. Sie wird 400.000 Wildrosenpflanzen auf die einzelnen Reichsbahndirektionen verteilen, die später Wald-, Gärten, Pflanzungen und Gärtenanlagen verschönern.

Advertisement for 'Ihre Ersparnisse verwaltet sich' (Your savings manage themselves) at the 'Stadtsparkasse Halle' (City Savings Bank Halle). The ad features a circular logo with the letters 'S' and 'A' and the text 'STADTSPARKASSE HALLE'.

Verbindungen: Von Montag 20.23 Uhr bis Dienstag 5.31 Uhr. Wochendausage: Dienstag 2.14 Uhr; Wochendausage: 12.06 Uhr.

Freihauf Großföhnan Staffelmeister

150 Leuna unterliegt im Entscheidungsspiel in Halle 6:8 (5:3)

In der Gaststadt ist im Handballspiel zwischen dem 150 Leuna und dem 28 Freihauf Großföhnan zur Ermittlung des Staffelmehrs in Halle-Mecklenburg die Entscheidung zugunsten der Gaststädter, die mit 6:8 Toren einen zwar löchererfüllten, aber im Ganzen gesehen doch verdienten Sieg davontrugen. In diesem Tempo bestritten die Leunenser, die im Vorjahr ihre Heimspiele in Halle hatten. In unheimlichem Tempo trugen die Männer von Leuna ihre Angriffe vor und schon in der ersten Halbzeit waren die Freihäufler mit einem Tor im Rückstand. In der zweiten Halbzeit gelang es dem Freihauf, den Rückstand zu wettmachen und schließlich mit einem Tor Vorsprung zu erzielen. In der Entscheidungsspiel in Halle 6:8 (5:3) unterliegt Leuna dem Freihauf Großföhnan. In diesem Tempo bestritten die Leunenser, die im Vorjahr ihre Heimspiele in Halle hatten. In unheimlichem Tempo trugen die Männer von Leuna ihre Angriffe vor und schon in der ersten Halbzeit waren die Freihäufler mit einem Tor im Rückstand. In der zweiten Halbzeit gelang es dem Freihauf, den Rückstand zu wettmachen und schließlich mit einem Tor Vorsprung zu erzielen.

und Zeitmann den durch die bessere Mannschaftsleistung verdienten 8:6-Erfolg. Die Spiele um die Reichsmehrfachstaffel zwischen den drei Staffelmehrs 228 Magdeburg, Freihauf Großföhnan und 228 Schönebeck werden nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz der 96er am 300 in Halle durchgeführt.

Zu 28 Bielefeld — 2818 Wilmshaus 10:8 (5:5)

Das Spiel der beiden obigen Mannschaften war recht hart auf Einzelstellungen eingeleitet. Gegen Spielende zeigten die Bielefelder doch das bessere Zusammenbild, so daß ihr knapper 10:8-Sieg durchaus verdient ist. Ein höheres Ergebnis verbietet der ausgezeichnete Wilmshäuser Torhüter Wehlmann.

Das dritte Pflichtspiel, 98 Dessau — Concordia Dessau kam nicht zur Durchführung, da die Dessauer die Reise nicht antraten. Die Punkte seien somit fiktional als 2:2 festgesetzt.

Handball im Sportbetrieb

Die Handballer warteten gestern in ihren Spielen durchweg mit guten Leistungen auf. Nicht weniger ging es im Spiel 228 Halle — 28 Braunschweig zu, wo beide Mannschaften mit 13:13 (6:6) Remis im 1. Viertel teilte. 228 Halle schlug 228 93, 280 Siebel — 2818 Wilmshaus 6:5 (4:1), 2818 Wilmshaus schlug 2818 Wilmshaus 7:2 (4:1) ab. 228 Halle — 2818 Wilmshaus 7:5 (4:1) ab. 228 Halle — 2818 Wilmshaus 7:5 (4:1) ab.

91, Weisenburg H. — Mäcken H. 4:0 und Wader H. II gegen Post H. I 2:0.

Hockey

1. Mai-Weiß 1. Männer — Zu 28 Leuna 6:0 (2:0). Wie vermutet, konnte Halle in Leuna einen sicheren Sieg landen. Lediglich die guten Torhüterleistungen Wilmshaus im 2. und 3. Viertel verhinderten ein noch höheres Niederlage. Der gesamte Sturm, vor allem der aus der Seniorenmannschaft entlehnte Weisenburger Torhüter, leisteten gleichen Anteil an den Erfolgen.

1. Mai-Weiß Seniores — GÖ 02 Jambornitz 0:0 (0:0). In der ersten Halbzeit gelang es dem GÖ 02 ein ausdauerndes Spiel zu spielen. Auch hier konnten die einheimischen einen verdienten Sieg liefern, die mit zehn Mann eifrig spielenden Reserve erzwangen.

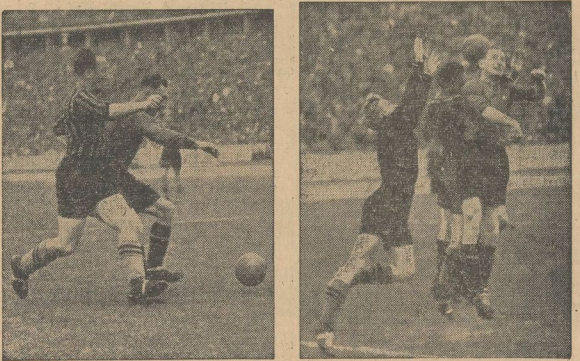
1. Mai-Weiß Frauen — Halle 96 Frauen 1:0 (1:0). Überaus glücklich gewann auf der Jagdweide in Halle der 1. Mai-Weiß verdient das einzige Tor. Lediglich hätte das Resultat noch höher ausfallen können, denn das Spiel wurde von der 1. Mai-Weiß recht hart durchgeführt. Weitere Spiele: 1. Mai-Weiß Jugend — GÖ 02 Jugend 2:2 (0:2).

Dr. Emil Wetzels in Nürnberg. Die Nürnberger Erfolge der letzten Wochen gehen im Rahmen der Rennen jeweils vor dem Bienen Danhof gewann.



Das Entscheidungsspiel um den Tschammer-Pokal

Im Berliner Olympiastadion schlug im Endspiel um den Tschammer-Pokal der 1. FC Nürnberg den SV Waldhof mit 2:0 und wurde damit Gewinner des vom Reichssportführer gestifteten Pokals. Unser Bild aus dem Schlussspiel: Ein Angriff der Nürnberger wird von Waldhofs Hintermannschaft gestoppt. (Spielbericht siehe erste Sportseite.)



Gussner-Nürnberg und Heermann-Mannheim im Kampf. Torwart Fischer greift einen Eckball vor dem Waldhof-Tor. (Waldhof gestreifte Hemden.)

Die Fußballergebnisse im Sportbetrieb

Nennenswerte Übertragungen sind es gehen in den Wettbewerbsstadien im Sportbetrieb nicht. Lediglich das 1:3 von Post gegen Siebischens-Freiwaldener fällt etwas aus dem Rahmen und 150 Leuna hatte als Zehntenspieler noch auf einem Platz die Punkte an Fortuna Jambornitz abgeben müssen, erst in der Schlussminute verlor ein Einzelfuß noch zum Ausgleich. Coburg, die 150 Leuna nur noch mit einem Punkt vor Sieben, 0:3 führen zur Zeit in den einzelnen Staffeln Halle 1919 (höher ungenannt), 228 Mecklenburg Halle, 2818 Halle und 2818 Halle (höher ungenannt).

In der ersten Klasse trug der Staffelmehrer 2818 Leuna sein vorletztes Spiel gegen 98 Ammendorf 1919 aus, das er nur knapp 1:0 gewann.

In der zweiten Klasse des Spielbetriebs Halle spielten: 2818 Halle — Post 2:2 (0:2), Halle 1919 — Ammendorf 1919 1:0 (0:0), Coburg — Post 1:3 (0:2), Mecken — 2818 Halle 1:3, GÖ 02 Siebel — Weiß 7:0, Dessau — Weisenburg 1:0 (0:0), 2818 Halle — Fortuna Jambornitz 2:2 (1:2), 2818 Halle — Fortuna Jambornitz 7:0, Halle-Dessau — Oberöllingen (Oberöllingen nicht angetreten), Weisenburg — Weisenburg 2:3 (1:0).

Fußballergebnisse der 93

Wader H. — 93 H. 2:2, Halle-Dessau H. gegen Weisenburg H. 5:1, Wader H. — 93 Weisenburg H.

KADETTEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX LÜTZENDORF

Copyright 1920 by Verlag des Verlags, Berlin S 32

„Jetzt geht auf!“ sagte Jilfom, „Jetzt macht Gottschalk ent!“

Und da kamen die Russen auch schon langsam heran. Aber diesmal waren ihre Schiffe, voranlos durch den Rückzug des ersten Angriffs, weit flüger. In einer Front von drei Mann gingen sie vor. In der Mitte des Damms knieten die beiden Flügelente nieder, nachdem die Schiffe die Schiffehaken unter Feuer, während die mittlere Reihe unter wilden „Hurras“ auf das Tor zustürmte. Aber Jilfom hatte die Zeit, noch ehe sie ganz zur Entwidlung kam, genau erkannt, denn im Augenblick der ersten Reihe unter Feuer, während die mittlere Reihe unter wilden „Hurras“ auf das Tor zustürmte. Aber Jilfom hatte die Zeit, noch ehe sie ganz zur Entwidlung kam, genau erkannt, denn im Augenblick der ersten Reihe unter Feuer, während die mittlere Reihe unter wilden „Hurras“ auf das Tor zustürmte.

herausaufste und er ab und an in plötzlichen Schreien das Gesicht verzog, erwiderte er nicht auf dem großen Erzähler: „Alles hell hier vor, Sophie, gerade hatte ich mein Gewehr abgehoben und dreh mich um zu laden, um ihm das geladene wegzunehmen, und ich lag so nah, er soll sich auf einen Stein setzen, damit er besser laden kann, weil er doch so klein ist, da frage ich plötzlich einen Schlag hier vor dem Arm wie mit einer Kante, und ich fiel wie um ein Haar — ich weiß auch nicht wie, auf einmal lag ich an der Erde.“

„Na ja“, sagte Sophie, „nun halt mal jetzt den Arm ruhig und leg dich hier hin und —“

Aber weiter kam sie nicht, denn im Augenblick ertete sie hinter sich ein Geräusch und sah, wie Jordan nach Boden einen Kaderlein müßig in das Gewölbe herinzuflüchten, dessen Gesicht über und über mit Blut bedeckt war. Sophie fuhr auf: „Um Gottes willen, man bringt ihr denn da?“

„Es ist Nord“, häßte Jordan.

Sophie fürzte auf die Gruppe: „Regt ihn da hin, nur nicht weitersehen, was hat er denn?“

„Es ist ein Streifschuß am Kopf“, sagte Jordan, und dabei schrie er: „Das ist ja, ich sehe vor all dem Blut und dem Unflut, das er sehen mußte. „Ja, dann gar nicht hinsehen, mir wird ganz schlecht.“

Aber Sophie hörte schon gar nicht mehr auf. Sie kniete am Boden neben Nord, ließ ihm das Haar zurück und tupfte mit behutsamen Händen die Wunde ab, die sich dicht über der Schläfe hinzog und bestig blutete. Nord sah ihr mit ersten Augen zu: „Jilfom hat, es wäre nicht schlimm, ist das wahr, Sophie?“

„Ja, Gott sei Dank“, sagte sie, „ich glaube auch, es ist nur ein Streifschuß.“

„Schads große Verwundung, war aber Nord ganz verfallen, und er selbst achtete auch nicht mehr darauf. Er war aufgesprungen und schüttelte den bleichen Jordan bestig an der Schulter: „Wer schreit denn für Nord!“

„Name schick“, sagte Jordan häßlich, „und für dich Potron — der steht aus wie ein Reiter, ganz schwarz vom Pulver.“

„Potron!“ sagte Schack leise, „so der trifft.“

„Ach nur“, sagte Raden und sah vom Boden auf, „der trifft genau so gut wie du. Jilfom hat ihn schon gelobt.“

„Donnerwetter“, sagte Schack voll Beschäftigung, denn er hatte heute von Jilfom sein Lob empfangen, und er setzte sich etwas entfernt wieder am Boden nieder.

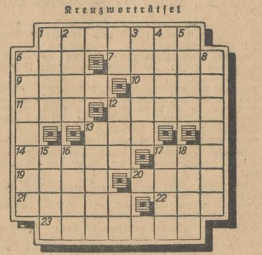
Raden, der Nord nun in guten Händen wußte, fand auf: „Kommt“, sagte er zu Jordan, „mit mir in die Höhe.“

„Ja, ja“, sagte Jordan unwillig, „ach nur langsam voran, ich komme schon.“

„Nein, du kommst mit“, sagte der Kleine, „den Dicken nicht trauere, der Spürmann hat gelobt, wir sollen bald wieder kommen, und er zog ihn an der Hand vorwärts.“

Aber ein gutes Schicksal war mit dem kleinen Jordan. Jilfom hatte ihm im Augenblick seinen Schwert abgenommen, in das Gewölbe herinzuflüchten und lächelte, wild vor Freude: „Die Russen gehen aus“

Das tägliche Rätsel



Wörterbuch: 1. Stelle Nummeration, 8. Straßensystem, 7. schwebender Dichter, 9. Seebauwerk, 10. Markt vor dem Schmalz, 11. Kettenschiff der Waare, 12. Räderfeld, 13. deutscher Schrift, 14. Ort in Bayern, 15. ohne fides Gewand, 16. Holz, Baum, 20. Fuß im Sara, 21. Wirt, 22. Geographie, 23. fide Nummeration, 24. Geographie, 1. Spaltenweise, 2. deutscher Strom, 3. Zell des Schiffs, 4. Wort für Sandflut, 5. Windrichtung, 6. und 8. fide Nummeration, 12. fremdsprachliche Nummeration, 13. Wädhennenn, 15. Männername, 16. Stadt der Welt, 17. ehemalige deutsche Kolonie in Afrika, 18. Zell der Nummeration.

Wörterbuch: 1. Deutscher Geschichtsschreiber, 2. deutscher Dichter, 3. deutscher Schriftsteller und -dichter, 25. hier drei gemeinamer Nummern.

Auslösung des vorigen Kreuzworträtsels

Wörterbuch: 1. Geographie, 8. Dier, 9. Sara, 10. Vord, 11. Dier, 12. auch, 13. Dier, 14. Dier, 15. Dier, 16. Dier, 17. Dier, 18. Dier, 19. Dier, 20. Dier, 21. Dier, 22. Dier, 23. Dier, 24. Dier, 25. Dier.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 10. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) im Verlag der Partei im Gau
Mitteldeutschland und der Reichsleitung für untere und mittlere Kreise. Die Reichsleitung für untere und mittlere Kreise trägt keine Gewähr. — Geschäftsleitung: Halle (S.), Postfach 10. Fernruf 2763.

Bezugspreis monatlich 2,- RM. wöchentlich 30 Pf. Postzuschlag. — Halbjahrespreis 10,- RM. (einl. 25,- Pf. Postzuschlag). — Jahrespreis 18,- RM. (einl. 45,- Pf. Postzuschlag). — Die Reichsleitung für untere und mittlere Kreise trägt keine Gewähr. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht vorher am 25. des ablaufenden Monats schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 17

Montag, den 29. April 1940

Deutschlands Dokumente - Das Thema der Welt Volltreffer auf zwei britischen Kreuzern

Erste Erfolgsmeldung über den Einsatz der deutschen Luftwaffe vor Norwegen am Sonntag

4 Transporter bombardiert

Berlin, 28. April. Ueber den Einsatz der Luftwaffe am Sonntag treffen folgende erste Erfolgsmeldungen ein:

Am Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand legen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

London mitten ins Herz

Die Dokumente des Auswärtigen Amtes beherrschen in allen Teilen der politischen Welt das Gesprächsthema. Wenn jemals in der Geschichte die Schuld eines kriegführenden Landes noch während der Kämpfe selbst überzeugend und schlagend nachgewiesen wurde, dann ist es jetzt der Fall. Das beständig sowohl das Echo aus der befreundeten oder neutralen Welt wie auch in besonderer Maße der Widerhall, den die Dokumente der Schuld in den Ländern geweckt haben, deren Politiker jetzt vor aller Öffentlichkeit als notorische Lügner dastehen. Die britische Heuchelei, eine Waffe, mit der England es stets verstand, seine trüben politischen Geschäfte zu tarnen, ist mitten ins Herz getroffen.

Wie in den europäischen Hauptstädten die Situation nach den Ereignissen der letzten 8 Stunden angesehen und beurteilt wird, zeigen die Berichte unserer Auslandsvertreter:

Der Bericht des OKW.:

Schneller deutscher Vormarsch

Drei britische Transporter versenkt, vier schwer getroffen

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am 27. April mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unseren Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen.

Die dänische Presse: Churchill trägt die Schuld

Die internationalen Entschlüssen des Reichsaussenministers beherrschen die gesamte politische Aufmerksamkeit in Dänemark. Die Vorgänge der Sonntagspresse. Die Ausgabe aus den Dokumenten, die mit Wiederabgabe vieler Artikel des Kopenhagener „Beobachter“, das dem Dr. Mund besonders nahe ist. Wir bedauern hier zu denke die Politik nicht, um uns lassen, daß es die Haltung und Ansehen der Wehrmacht waren, welche im Norden ins Rollen zu diesem Kriege der Feinde hat man sich in gemessen. Die Wehrmacht in die Auflösung der skandinavischen Konventionen gegen Deutschland nicht, heißt darauf hin, daß die Politik teilte. Er war es als Marineminister die Verantwortung für die beiden ersten Verbrechen norwegischen Feind. Ist, daß er die Wehrmacht und die Verstärkung in den norwegischen Gewässern kaum Churchills und der übrigen

gen englischen Regierung Wunsch gemein, daß die Ereignisse ihren jenseitigen Verlauf nahmen. Man hat in London nicht mit der Schnelligkeit und Kühnheit gerechnet, mit der Deutschland handelte.

Die Zeitung „Friedland“ spricht von den deutschen Dokumenten als „katastrophal“ in Entschlüssen über das geographische Spiel der Wehrmacht, von „erschütternden Beweisen“. Jeder lese leicht, wie tragisch und unheilvoll die Intrigen der politischen Diktatoren um Kopenhagen in Norwegen gemein seien. England aber sei heute mehr denn je entlarvt als der böse Geist der freien Nationen.

Rom: Sensationelles Geschichtskapitel

„Ein sensationelles Geschichtskapitel“ — so überschreibt „Corriere della Sera“ seine Betrachtungen zum 4. deutschen Wehrbuch, das in der gesamten italienischen Presse zum Teil mit Raffinesse-Aufnahmen der belagerten Dokumente veröffentlicht wird. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Dokumente, die die deutsche Regierung im Namen der Wahrheit und des Rechtes“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Erster Kriegsrat in London

erste Tagung - Besorgnisse um die Lage in Norwegen (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Berlin, 28. April. Die Entwicklung militärischer und politischer Situation in Norwegen hat sowohl in Paris als auch in London eine beratende Sitzung des ersten Kriegsrates zu fliegen, die am Sonntagabend um 15.30 Uhr deutscher Zeit begann. Neben Paul Reynaud, Daladier, Marineminister Camille, Luftfahrtminister Laurent-Eynac, General Gamelin, Admiral Darlan und Luftgeneral Guillemin waren von Paris aus noch die Vertreter der politischen Entschlüssen mit nach London geflogen. An der Tagung nahmen teil auch der letzte Sitzung, auch der Londoner norwegische Botschafter teil, der, wie das Kommuniqué mitteilt, ebenfalls in die Diskussion eingegriffen hat.

Die Besorgnisse haben, wie aus der französischen Presse ersichtlich ist, der Kriegslage in Norwegen gealtert. Die in Paris und London mit wachsender Besorgnis beobachtet wird. Zur Verhinderung der französischen Öffentlichkeit, die sich nach dem man ihr große Sorge in Aussicht gestellt hat, fürchten entschlossen steht, bringt man davon, daß neue bedeutende Veränderungen für die britischen Landungsstruppen in Norwegen unterwegs seien. General Duvall führt die französische Öffentlichkeit bereits auf die wirkliche militärische Lage in Norwegen vorbereiten zu wollen, denn er verbindet mit dem Gedanken an die Entschlüssen, daß in Norwegen bereits die Erhaltung des Rückzuges der englisch-französischen Truppen. Man kann daraus nur schließen, daß nach seiner Meinung die Wehrmacht bereits die entscheidenden Kämpfe verloren haben.



mehrere Kreuzer verlorener Kaliber und wurde außer Geleucht gesetzt. Im Molde-Fjord wurden drei britische Transporter mit einer Gesamttonnage von 12.000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 29.000 Tonnen schwer getroffen. Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei britische Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Im Resten keine besonderen Ereignisse.